

UNSER DORF heute



52

Zeitschrift für Weßling
Oberpaffenhofen
Hochstadt
Weichselbaum
März 2009





Liebe Leser

Der Frühling lässt sich nicht aufhalten, selbst wenn der Winter endlos lang erschien. Man soll die Hoffnung eben nie aufgeben. Das trifft vielleicht auch auf den Flughafen zu. Mancher mag zwar denken, dass der Lärm schon nicht so schlimm werden würde, aber die Gefahr besteht in hohem Maße. Wenn dann der eine oder andere „aufwacht“, falls es doch schlimmer als angenommen wird, ist nichts mehr rückgängig zu machen - siehe Flughafen Erding. Denken wir an unsere nächste Generation, wird man eines Tages fragen, wie wir uns heute verhalten haben! Ist die Unterstützung der Aktiven so gesehen nicht doch überlegenswert?

Die Konjunktur-Wolken haben uns erreicht. In nächster Nähe hört man noch relativ wenig von Blitzeinschlägen, aber betroffen sind bereits viele. Leider wird meist erst reagiert, wenn ein „Unfall“ passiert ist. Wenn dieses tiefe Tal durchschritten werden muss, ist zu hoffen, dass nicht nur Anteilseigner, Manager und Politiker daraus lernen und die richtigen Konsequenzen ableiten, sondern jeder Einzelne ebenso. Wenn das Kapital in so hohem Maße das Leben bestimmt und Geldgier statt gesundes Wachstum, bleibt der Mensch nun mal auf der Strecke. Jeder kann und sollte sich an dieser erforderlichen Kurskorrektur beteiligen.

Geht es Ihnen auch so, dass Sie des öfteren von einer ungerne besuchten Veranstaltung überraschend befriedigt nach Hause gehen? Den Veranstaltungsankündigungen sieht man es oft nicht an, ob sie für einen wirklich interessant sind oder nicht. Demzufolge könnte man sich öfters mal eine positive Überraschung gönnen. Mit viel Mühe und Sachverstand wird nämlich versucht, dem Weißlinger Publikum erlebenswerte Veranstaltungen im Pfarrstadel anzubieten - ein paar Schritte vor der Haustür. Die positive Ausstrahlung dieses Ortes und die liebevolle Versorgung suchen ihresgleichen. Grund genug, diese Kultur durch gelegentlichen Besuch zu fördern und zu erhalten.

Wenn wir schon beim Fördern sind: Wir freuen uns tierisch, wenn sich neue Mitglieder bei uns melden. Wenn Sie's noch nicht sind, was spricht dagegen? Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Redaktionsteam,

Ihr Dietmar Kuß

Situation Flughafen

Unglaublich: Der Geschäftsreiseflugverkehr auf dem Sonderflughafen soll auch im geänderten LEP-Programm festgeschrieben werden

Die Regelung zum Sonderflughafen im Koalitionsvertrag zwischen CSU und FDP nach der letzten Landtagswahl schien ein Etappensieg, ein echter Lichtblick nach der enttäuschenden Entwicklung der letzten Jahre zu sein. Dort wurde nämlich festgelegt, dass im Landesentwicklungsprogramm (LEP) der zweite Satz des Planungsziels gestrichen werden soll:

„Der Sonderflughafen Oberpfaffenhofen soll in seinem Bestand gesichert werden. Die Möglichkeiten für einen bedarfsgerechten Ausbau und für seine Nutzung durch den Geschäftsreiseflugverkehr sollen offen gehalten werden.“

Jedermann verstand das als Festlegung einer Kurskorrektur der Politik sinngemäß so: Im Unterschied zu bisher soll in Zukunft der Geschäftsreiseflugverkehr nicht mehr Ziel der Landesplanung sein. Doch der vom Wirtschaftsministerium am 9.2.09 auf seiner Homepage veröffentlichte Entwurf der LEP-Fortschreibung lehrt uns etwas anderes. Dort wird zwar der o.g. Satz 2 gestrichen, doch davon ausgegangen, dass zum „Bestand“ im Sinne des verbliebenen Satzes 1 des Planungsziels nun auch der Geschäftsreiseflugverkehr gehöre, wie er mit Bescheid des Luftamtes Südbayern vom 23. 7. 08 genehmigt wurde. So wird u. a. in der Begründung zu diesem Ziel wie bisher die *verkehrspolitische Bedeutung* des Sonderflughafens hervorgehoben und festgestellt, dass *dieser durch andere zivile Lufthafenstandorte insbesondere aus Kapazitätsgründen nicht ersetzbar sei*. Diese Feststellungen machen aber nur Sinn, wenn der Sonderflughafen nicht nur Werks- und Forschungsflughafen ist, sondern auch der Allgemeinen Luftfahrt zur Verfügung stehen soll. Eine Feststellung zur Bestätigung der im Koalitionsvertrag vereinbarten Kurskorrektur sucht man in der Begründung leider vergebens.

Gefahr der Einullung durch Staat und Justiz

Damit droht weiter die Gefahr, dass der Sonderflughafen in Zukunft der

Flughafen sein wird, der im Raum München den Wachstumsmarkt der Privatjets und Hubschraubertaxis aufnimmt. Es muss nämlich befürchtet werden, dass eine Absegnung des bereits genehmigten Flugkontingents im Landesentwicklungsprogramm als Brückenkopf für eine kontinuierliche Ausdehnung des Flugbetriebs dienen wird.

Wir müssen deswegen besonders an die FDP appellieren, dass sie zu ihren Aussagen im Landtagswahlkampf steht und die im Koalitionsvertrag vereinbarte Kurskorrektur durchsetzt. Wir müssen dem vom FDP-Mann Martin Zeil geleiteten Wirtschaftsministerium in dem bis zum 30.4.09 laufenden Anhörungsverfahren, darüber hinaus aber auch allen Mandatsträgern im Landkreis, deutlich machen, dass der vorgelegte Entwurf zur Fortschreibung des LEP **so nicht beschlossen werden darf**. Jeder ist dazu berechtigt und zum Wohle unseres Fünfseenlandes dazu aufgerufen. Und es scheint, als wenn die CSU auch noch nichts dazu gelernt hat, zumal von Seiten der Justiz keine zeitlichen Perspektiven erkenntlich sind.

Das kann gut bedeuten, dass wir bis September dieses Jahres doch noch ein oder mehrere Male unsere Meinung auch über signifikante Aktionen verdeutlichen müssen. Bleiben wir also am Ball. **Zeigen wir weiter Flagge** und dadurch unsere Solidarität mit den Bls im Ort und im Fünfseenland.

Flaggen gibt es in der Gemeinde Weißling (Rathaus), bei Fam. Schwimmer (Gartenstr. 7) und bei Fam. Weiß (Am Kreuzberg 6), wie bisher zu 5 Euro.

Hans-Jörg Linder



Serie Ortsbild: Wohin wächst Weßling?

Ortsentwicklung und Verkehrsstrukturen in Weßling sind zentrale Themen der Agendagruppe „Ortsbild und Verkehr“ und des Vereins „Unser Dorf“. Wie schon in den vorausgegangenen Artikeln dieser Serie, die abwechselnd von Mitgliedern des Agendakreises verfasst wurden, möchte dieser Beitrag zum Nachdenken anregen. Er soll, zusammen mit der gleichnamigen, derzeit laufenden Ausstellung im Pfarrstadel zum Thema „flächensparende Ortsentwicklung Weßlings“, Fakten beleuchten und Neuentwicklungen anstoßen.

Strukturwandel

Viele Dörfer haben in den letzten Jahrzehnten einen Strukturwandel durchlebt. Auch für Weßlings Wachstum waren äußere Entwicklungen, wie z. B. der Wandel der Landwirtschaft, ausschlaggebend. Zusätzlich nahm der Zuwachs von Arbeitsplätzen in den umliegenden Gewerbegebieten, in Gut Delling oder am Flughafen, sowie die wachsende gute Anbindung nach München Einfluss.

Der Ortskern heute

Fährt man heute durch unseren Ort, so schlängelt man sich gleich zu Beginn durch einen Kreisel mit angegliedertem Aldi und später vorbei am alteingesessenen Autohaus, sowie weiteren Geschäften. Umgenutzte Lagerhäuser der Bahn oder der Raiffeisenbank mit brachliegenden Zwischenbereichen folgen. Ein verwaister Maibaumplatz, unbewohnte Häuser und aufgegebene Höfe säumen die Ortsdurchfahrt. Manch einer fragt sich: Ist das das heutige Leben auf dem Land? Wo ist das soziale und kulturelle Zentrum dieses Orts, wo doch das Leben der Gemeinde immer mehr nach außen wandert? Heißt es doch „Platz ist der Trumpf der Provinz“. So ein Leben in der Fläche – können wir uns das eigentlich noch leisten? Wollen wir das überhaupt noch?

Entwicklung der 70er Jahre

In den 70er Jahren setzte in den Gemeinden eine regelrechte Flucht in die Neubauviertel ein. Man konnte es sich leisten, das eigene Haus mit Balkon, Gästezimmer, eigenem Garten und Zaun, der die Nachbarn etwas auf Abstand hält. Auch die Landwirtschaft brauchte Siedlungsflächen im Grüngürtel, um Maschinen oder das Vieh modern unterbringen und effizient arbeiten zu können. Einkaufsdiscounter

in der Peripherie runden das Bild eines schon bald zersiedelten Ortsrands ab. Die immer wieder neue Ausweisung von Baugebieten begünstigt diese Entwicklung. Ist Wachstum eines Dorfs immer noch gleichzusetzen mit dem Wachstum der Dorffläche? Was passiert mit dem Dorfkern? Begünstigt diese Entwicklung nicht auch Leerstand und Verfall des Altbestands im Ortskern?

Alte Siedlungsformen

Die zusammengedrückten Siedlungsformen der Vorzeit entstanden durch Energiesparen in Form von kurzen Wegen, als Schutzfunktion nach außen, zur gegenseitigen Unterstützung und Kontakt nach innen und insbesondere zur Reservierung von wertvollen Böden zur Lebensmittel- und Futterproduktion rund um das Dorf. Das Dorf in dieser Form als Garant für einen verantwortungsvollen Umgang mit Boden und Natur.

Zukünftiges Wohnen

Wir wünschen uns nicht unsere alten Hofstrukturen wieder herbei, aber im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit unserem kostbaren Gut Natur brauchen wir wieder klare Kanten zwischen Landschaft und Besiedelung. Nachverdichten des Bestands und Verzicht auf überzogene Flächenansprüche tragen zu dieser Entwicklung bei. Flächensparendes Bauen ist heute oft wieder dort zu erwarten, wo der Boden erneut wertvoll wird – als Baugrund, extrem teuer - oder die umweltrechtlichen Auflagen sehr eng ausgelegt werden. In den Dörfern um München herum wird dies derzeit zur Flächenverbrauchsbremse. Aber auch dort, wo man Energie für weite Wege mit dem Auto wieder einsparen möchte oder gemeinsame Heizanlagen baut, da die alten Einzelbrenner kein dauerhaftes Zukunftsmodell mehr sind, ist ortsnahe, verdichtetes Bauen wieder gefragt. Neue Wohnmodelle und der Fortschritt schallschützender Baumaterialien bieten Privatheit und Ruhe in den eigenen vier Wänden trotz Nähe zum Nachbarn. Die Möglichkeit von generationenübergreifendem Wohnen von Alt und Jung fördert die gegenseitige Unterstützung im Alltag. Dichtere Wohnformen im Ortskern sind weniger teuer und bieten kurze Wege zu Läden, Ärzten und Schulen. Es fördert soziale Kontakte und das Miteinander im Ort, insbesondere in Zeiten des demographischen Wandels. Weßlings heutige

Struktur bietet in den kommenden Jahren große Potenziale für diese Zukunft. Sowohl flächensparendere Neubauten aber auch Umnutzungen oder Nachverdichtungen im Ortsinneren tragen zu einem gesunden Wachstum des Dorfs bei und bieten uns gute Entwicklungsmöglichkeiten. Auch in den Dörfern ändern sich Zeittakt und Lebensgefühl. Wiederbeleben des Ortskerns – die Chance für eine „Neue Dörflichkeit“ ist gegeben.

Petra Slawisch
Mitglied des Ortsbildbeirates



Luftaufnahme Besiedelung Weßling um 1910



Luftaufnahme Weßling heute

Bereits am 16. Januar 2009 hatte der Verein Unser Dorf wieder einmal einen Anstoß gegeben, um die Ortsbildgestaltung im Blick zu behalten. Der Film von dem mehrfach ausgezeichneten Autor der ARD, Dr. Meinhard Prill, erschien uns dafür geeignet. Sehr gezielt und doch sensibel zeigt Prill Schwachstellen der modernen Architektur und Platzgestaltung auf. Es braucht gar nicht viel für einen guten, öffentlichen Platz. Es sind die drei B's: Bäume, Bänke, Brunnen. Der Film schärft das Auge für die oft versteckten Details, die einen Platz gelingen lassen oder eben nicht. Die anschließende ausführliche Diskussion mit Dr. Meinhard Prill, Prof. Valentini (Landschaftsarchitekt) und den Zuschauern war äußerst lebendig und anregend. Wer hätte gedacht, dass sich doch so viele Aspekte der Gestaltung öffentlicher Räume von München auf Weßling übertragen lassen.

Brigitte Weiß

Kultur im Pfarrstadel

Neujahrskonzert Trio Arundo 24. Januar



Auch wenn das neue Jahr schon etwas fortgeschritten ist, es war das erste Konzert vom Verein UNSER DORF im neuen Jahr. Einem Neujahrskonzert entsprechend hoch war das Niveau mit erstklassigen Musikern in einer außergewöhnlichen Besetzung. Elisabeth Seitenberger vom Bayerischen Staatsorchester (Klarinette), Michael von Schönermark, Solo-Fagottist im Berliner Sinfonie-Orchester und Fabian Schäfer, Solo-Oboist an der Staatsoper Berlin „Unter den Linden“ boten eine bunte, unterhaltsame Kammermusikmischung aus Klassik und 20. Jahrhundert. Die Ensemble-Mitglieder vom Trio Arundo stellten auch als Solisten ihre musikalischen Qualitäten unter Beweis. Das Publikum war begeistert und ließ die jungen Musiker erst nach einer Rondo-Zugabe aus einem Mozart-Divertimento ziehen.
Inge Chorherr

Eduard Jenull und sein Schlagwerk-Ensemble 14. Februar

Turbulente Schlagwerk-Variationen auf der mit Instrumenten wahrhaft überfüllten Bühne überraschten das Publikum im Pfarrstadel. Neben Schlagzeug spielten die 19- bis 24-jährigen Musiker Manuel Di Camillo, Stefano Paratore, Andreas Kugler, Thomas Biernuth, Constantin Tie Meyer und Lorenz Frerel von der Städtischen Sing- und Musikschule München auf Marimba-, Vibra- und Xylophon, Pauken, Congas usw. mitreißende Rhythmen bekannter Hits. Geleitet vom ortsansässigen Musiker Eduard Jenull waren auch Originalkompositionen, Bearbeitungen, Improvisationen zu hören, die Musiker immer wieder vom einen zum anderen Instrument wechselnd. Alle außer Musikpreisträger Di Camillo sind Laieninstrumentalisten; die Musik wird wohl ihr Leben begleiten, vielleicht auch in sozialen oder pädagogischen Berufen. Viel Vergnügen und Begeisterung im Publikum.
Ingeborg Blüml



Der besondere Tipp

Klassiktage in Weßling

- eine Konzertreihe im Oktober, auf die wir bereits jetzt hinweisen möchten:

Am ersten Abend spielt das **Leonardo Trio** (Arben Spahiu, Violine, Konzertmeister des Bayerischen Staatsorchesters; Peter Wöpke, Violoncello, Solocellist am Bayerischen Staatsorchester und Wolfgang Leibnitz, Klavier) und am zweiten Abend **Wolfgang Leibnitz** als Solist am Klavier. Die Musiker widmen sich in ihren Kon-



zerten dem 200. Todestag von Joseph Haydn und dem 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy. **Eva von Rebay** wird an beiden Abenden eine ausführliche Einführung in die Werke geben. Das Leonardo Trio spielt am 16. und Wolfgang Leibnitz am 17. Oktober jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrstadel. Die Karten können auch im Paket gebucht werden.

Das Grünsinker Konzert 5. Juli

Frau Schilde hat wieder ihre Fühler ausgestreckt und gemeinsam mit ihrer Tochter Gertrud einige hochkarätige Musiker für uns gewinnen können, auf die Sie sich heute schon freuen dürfen:

Die Bratschistin **Mechthild Sommer** ist Mitglied im Chamber Orchestra of Europe, **Jonas Seeberg** arbeitete als Solo-Cellist im Orchester Zürich und ist seit 2001 in Maastricht in der LSO, **Robert Sailer** gastierte für ein Jahr bei den Berliner Philharmonikern, seit 1996 ist er Solo-Oboist am Gärtnerplatztheater in München. Die vierte im Bunde ist **Gertrud Schilde** (Violine), die ihrer alten Heimat Weßling verbunden bleibt. Auf dem Programm stehen u. a. ein Oboenquartett und ein Streichtrio von Mozart und ein Duo für Violine und Cello von Ravel.
Brigitte Weiß

Denkmäler in Weßling

Denkmalschutz als Erinnerungskultur

Der Verein Unser Dorf hat als eine wichtige Säule seiner Tätigkeit den Erhalt von Denkmälern in seiner Satzung festgeschrieben. Das denkmalgeschützte Gebäude des Pfarrstadels war der Ausgangspunkt für die Existenz des Vereins. Im Laufe von über 15 Jahren hat sich der Verein immer wieder zu Fragen des Denkmalschutzes geäußert, so z. B. bei den Bauanfragen rechts und links des Alzheimer Gassls, bei der Entkernung von Ettenhofen (auch wenn es zur Gemeinde Seefeld gehört) und zuletzt beim Pfarrhof in Oberpfaffenhofen. Die Thematik war Anlass, sich einmal nach der grundsätzlichen Struktur der denkmalgeschützten Gebäude in unseren Ortsteilen umzusehen und sie Ihnen hier aufzulisten. Geholfen hat dabei die Untere Denkmalschutzbehörde im Landratsamt und unsere Gemeinde. Vielleicht ist es Anlass, manchen Spaziergang oder manche Unterhaltung anzureichern oder schlicht mit neuen, offenen Augen durch den Ort zu gehen. Einige der Gebäude bzw. Denkmäler sind in unserer Zeitschrift schon ausführlich beschrieben worden.

Der Pfarrhof in Oberpfaffenhofen könnte ein Schmuckstück sein

Von den 21 aufgeführten Gebäuden ist eines bereits wieder aufgebaut (Wohnhaus Dellinger am Seeweg 10), das nach Recherchen aber nicht unter Denkmalschutz steht, und eines zum Abbruch freigegeben (ehemaliges Bauernhaus, Hauptstr. 24). Von den restlichen 19 – Stand 1998, danach hat sich wohl kaum etwas geändert – gehören alleine 11 in den „erweiterten kirchlichen Bereich“, ohne hier die genauen Besitzverhältnisse zu kennen. Eines davon ist der Pfarrhof in Oberpfaffenhofen (Gautinger Str. 40), über den wir in den beiden letzten Ausgaben unserer Zeitschrift ausführlich berichtet hatten. Manch einem mag das Grundstück mit dem imposanten Gebäude zur Zeit etwas unwirtlich vorkommen. Das Gebäude mit einem gepflegten Garten könnte an seinem Standort aber ein wichtiger Teil des Oberpfaffenhofener Ortszentrum-Areals werden, das mit oder auch ohne Schule zu einem attraktiven Schmuckstück gestaltet werden kann. Vor der

letzten Gemeinderatswahl haben sich praktisch alle politischen Gruppierungen für eine ortsfreundliche Gestaltung in Oberpfaffenhofen eingesetzt. Jetzt, wo das Angebot zum Erwerb des Pfarrhofs durch die Gemeinde vorliegt, könnte ein großer Schritt zu einem attraktiven dörflichen Ortskern geleistet werden. Die Oberpfaffenhofener hätten es verdient.

Öffentliches Interesse vor rentablerer Nutzung

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Begründung eines Urteils des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs zum abgelehnten Bebauungsplan von Gut Kaltenbrunn am Tegernsee, aus dem hier einige bemerkenswerte Passagen zum Denkmalschutz zitiert werden: „Ausgangspunkt und Maßstab der Planung (von Gut Kaltenbrunn, Red.) musste vorrangig der überlieferte Baubestand sein, Ziel in erster Linie der Erhalt der Anlage in Charakter, historischer Baukonstruktion und landschaftlicher Einbettung. Dem öffentlichen Interesse an der Erhaltung eines geschützten Denkmals kann nur durch die Inpflichtnahme des Eigentümers Rechnung getragen werden. Sein Eigentum unterliegt einer gesteigerten Sozialbindung (vgl. Art. 103 Abs.2 BV), die sich aus der Situationsgebundenheit seines Grundbesitzes ergibt. Angesichts des hohen Rangs des Denkmalschutzes im Allgemeinen (...) muss der Eigentümer es grundsätzlich hinnehmen, dass ihm möglicherweise eine rentablere Nutzung des Grundstücks verwehrt bleibt.“

Eine solche richterliche Sichtweise „im Namen des Volkes“ tut denen gut, die sich für den Denkmalschutz einsetzen. Aber auch den Menschen vieler weiterer Generationen wird dadurch ein Wert erhalten, der in der Gegenwart bei vielen noch nicht den gebührenden Stellenwert erhalten hat. Noch schlimmer ist es, wenn Denkmalschutz durch Egoismus, Gier, Lobbyismus oder Rücksichtslosigkeit unterlaufen wird, manchmal unter Duldung verantwortungsloser Kommunen. Denkmäler sind Teil einer Erinnerungskultur, die bis weit in die Zukunft reichen. Auch unsere Gemeinde sollte nicht nur auf unten stehende Liste schauen, sondern prüfen, ob es darüber hinaus schützenswerte Areale, Blickwinkel oder Gebäude gibt, die hel-

fen, das Kulturgut „Idylle am Weßlinger See“ der Zukunft zu erhalten.

Die denkmalgeschützten Gebäude in den Weßlinger Ortsteilen sind:

Alte kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, Am Kreuzberg 1

Kath. Kirche Christkönig, Schulstr. 25

Villa Bletschacher, Alzheimergassl 5

Villa Roiger, Alzheimergassl 10

Villa Pachtner (Rathaus), Gautinger Str. 17

Mariensäule, Hauptstr./Ecke Mariengasse

Ehem. Pfarrhof (mit Pfarrstadel), Am Kreuzberg 3

Villa im Landhausstil, Obere Seefeldstr.2 („Fuchsbau“)

Villa Straub/Brinz, Seeweg 8

Säule mit Figur des Hl. Joseph mit Kind, Gegenüber Uferweg 2

Ehem. Haus Ostenrieder, Uferweg 2

Wallfahrtskapelle Grünsink, Grünsinker Str. 1-2

Kath. Filialkirche St. Jakob, Hochstadt

Alte kath. Pfarrkirche St. Georg, Gautinger Str. 44

Neue kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz, Bischof-Josef-Weg 5

Gutshof Mischenried, Haus Nr. 1

Kath. Pfarrhaus, Gautinger Str. 40

„Schwedenvilla“, Gautinger Str. 36

Mariensäule, Gautinger Str./Ecke Argelsrieder Str.

2 vorgeschichtliche Grabhügel, „Bei den Büheln“ (Straße Richtung Unterbrunn, nach dem Flughafen auf der linken Seite)

Dieter Oberg



Pfarrhaus Oberpfaffenhofen

Shalom: Weßling im Zeichen des Projekts „Miteinander leben“

Ganz im Zeichen der Gastfreundschaft wird Weßling stehen, wenn die 23 israelischen Besucher am 2. Mai um ca. 11 Uhr am Bahnhof von den Gastfamilien mit der Weßlinger Blasmusik begrüßt werden. Dann heißt es erst mal, sich akklimatisieren, kennenlernen und etwas erholen. Am Abend findet dann ein gemeinsames Essen und um 19.30 Uhr die offizielle Begrüßung im Pfarrstadel und gleichzeitig die **Eröffnung der Ausstellung mit Werken von vier israelischen Künstlern** statt, die bereits einige Tage vorher angereist sind. **Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen.**



Seit Jahren werden vom Leiter des Vereins „Miteinander Leben“, Herrn Moshe Bar-Tikva aus Haifa, zusammen mit Partnerorganisationen jährlich mehrere Begegnungen und Seminare für Israelis und Deutsche in Deutschland veranstaltet. Juden und Araber, Lehrer, Kindergärtner, Sozialarbeiter, Vertreter der Religionen, Journalisten etc. nehmen daran teil. Partnerorganisation in Weßling ist der Verein Unser Dorf e. V..

Themen werden sein:

Phänomene, wie die Nicht-Anerkennung des Fremden und „Anderen“, der Rassismus und die Probleme von Minderheit und Mehrheit im Deutschland

und in Israel, sowie das Kennenlernen von lokalen Ortsstrukturen, Bildungswegen und Kultur. In Israel leben Juden und Araber nicht so zusammen, wie es sein sollte. Während des Besuches in Weßling verbringen sie die Zeit miteinander und lernen sich und die deutschen Familien intensiver kennen.

Der Verein Unser Dorf hat für die Woche folgendes Programm zusammengestellt:

Samstag, 2.5.: Ankunft und um 19.30 Uhr Ausstellungseröffnung im Pfarrstadel

Sonntag, 3.5.: Der Tag ist dem Zusammensein mit der jeweiligen Gastfamilie gewidmet, die individuelle Programme gestalten können.

Montag, 4.5.: Besuch und Gespräche im Kindergarten „Regenbogen“, der Weßlinger Grundschule und ab 10.30 Uhr im Gymnasium in Gilching. 14.00 Uhr Besuch des DLR, dann Gewerbegebiet (Fa. Metallbau Maier) und anschließend Besuch des SC Weßling am Sportplatz, ggf. etwas Sport.

Dienstag, 5.5.: ca. 9.30 Uhr Besuch des Klosterdorfes St. Ottilien. Mittags Gespräche in der Nachbarschaftshilfe, anschließend Führung durch den Wasstian-Hof, ab 17.00 Uhr Führung und Gespräche am Wertstoffhof.

Mittwoch, 6.5.: Vormittags Führung und Gespräche in der KZ Gedenkstätte in Dachau, ab 14.30 Uhr geführter Stadtrundgang in München.

Donnerstag, 7.5.: Vormittags Besuch und Gespräche bei BMW, ab ca. 14.00 Uhr freie Zeit in München.

Freitag, 8.5.: Vormittags VHS Leoni (Gespräche zur Erwachsenenbildung), anschl. Starnberger See, Buchheim Museum, Klosterkirche Dießen.

Ab 19.30 Uhr planen wir einen Abschiedsabend im Pfarrstadel mit verschiedenen Musikern, zu dem **Interessierte wieder herzlich eingeladen** sind.

Samstag, 9.5.: ca. 6.30 Uhr Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Israel.

Für die Führungen und Gespräche gibt es – bereits unter Berücksichtigung der aktiven Helfer – nur eine begrenzte Teilnahme-Möglichkeit für Gäste, damit die Gruppen nicht zu groß werden. Weitere aktive Helfer können sich aber gerne melden. Auskünfte über Dieter und Bärbel Oberg (Tel.3556) oder Peter und Brigitte Weiß (Tel.3964). *Dieter Oberg*

Neue Mitglieder

Der Verein begrüßt als neue Mitglieder:

Fam. Dr. Isabel u. Jan Häser, Weßling

Fam. Bernd u. Hedi Maier, Weßling

Fam. Almut u. Esteban Kleist, Oberpfaffenhofen

Impressum

Herausgeber: UNSER DORF

Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V.
Am Kreuzberg 6, 82234 Weßling
E-mail: verein@unserdorf-wessling.de
Internet: www.unserdorf-wessling.de

Redaktion: Dietmar Kuß (verantwortlich)
Tel: 08153 / 952487
E-mail: dkuss@mediakuss.de

Ingeborg Blüml
Barbara Dvorak
Anja Janotta
Regine Linder
Dieter Maus
Dieter Oberg
Roland von Rebay
Brigitte Weiß

Layout / Satz: Dietmar Kuß

Korrektur: Brigitte Rüba

Druck: Firma Grabowski, Inning

Anzeigen: Dieter Maus

Konto: Volksbank Raiffeisenbank
Starnberg-Herrsching-Landsberg e.G.
KontoNr.: 6512 160 (BLZ 700 932 00)

UNSER DORF ist parteiunabhängig, erscheint jährlich dreimal (März, Juli, November) und wird kostenlos an alle Haushalte in Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt verteilt.

Auflage: 2450

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier.

Veranstaltungs- hinweise

Anfang April bis Ende Juli 2009

6.Apr., Mo, 20.15 Uhr, Seehäusl
„Wirtschaftl.+rechtl.Aspekte des
Naturparks Fünfseenland“, Fach-
Arbeit Sophia Kaplaner, BN Bay.

24.Apr., Fr, 20 Uhr, Acoustic Corner
Sons of the Desert

25.Apr., Sa, 19.30 Uhr, Pfarrstadel
„Perlen der Romantik“, Konzert
mit S.Vortisch/Klarinette u. E.Stein/
Klavier; Werke von Schubert, Schu-
mann, Mendelssohn, Brahms
UNSER DORF

29.Apr., Mi, 20 Uhr, Pfarrstadel
„Der Apostel Paulus –
eine Herausforderung für den
Künstler“, Vortrag
Kunsthistorikerin Dr.G.Renk;Kolping

1.Mai, Fr, 10 Uhr, **Maibaum-
Aufstellen**, Weßling, Hauptstraße

1.Mai, Fr, 12 Uhr, **Maitanz**, Schul-
hof Oberpfaffenhofen

Fr.-So., 1.-3.Mai, 15 Uhr, Kinder-
Theater d`Kreuzbichler FZH H`stadt
Tom Sawyer + Huckleberry Finn

2.bis 8.Mai, **Ausstellung mit
Werken israelischer Künstler**
Sa, 19.30 Uhr Eröffnung, Sa 12-18,
So 10-18, Mo-Fr 15-18 Uhr

UNSER DORF im Pfarrstadel

2.Mai, Sa, 16 Uhr, **Blütenfest** auf
der Streuobstwiese, BN Weßling

8.Mai, Fr, 19.30 Uhr,
Musikalischer Abschlussabend
mit den israelischen Gästen
UNSER DORF im Pfarrstadel

9.Mai, Sa, 18 Uhr, **Kreissingen der
Chöre**, Mehrzweckhalle Unterbrunn

11.Mai, Mo, 19 Uhr,
„Drössel und Aubergerl“, Hoch-
stadter Kleinodien, Führung Ger-
hard Sailer, BN Weßling

14.Mai, Do, 20 Uhr, Acoustic Corner
Zane Charron/Singer-Songwriter
USA

18.Mai, Mo, 19.15 Uhr, im
Schloss Seefeld
**Bauliches Ensemble als Aus-
druck gesellschaftlicher Verände-
rung: Schloss Seefeld;**
Facharbeit Julia Bachmeier
BN Weßling

5.Juni, Fr, 20 Uhr, Pfarrstadel
„Spirituell und gläubig leben“
Ref. Dr.Augustin Müller; Kolping

14.Juni, So, 9.30 Uhr **Festzug der
Schützenvereine** durch Weßling
mit anschl. Fest am See

26.Juni, Fr, ab 22 Uhr, FFW Weßl.
Sonnwendfeier beim Anwesen
Ostermair, Grünsinker Straße

5.Juli, So., ca. 11 Uhr, **Pfarrfest**
am Pfarrstadel; kath. Kirche

5.Juli, So, 19 Uhr,
Grünsinker Kirche
Werke von Mozart und Ravel
mit G.Schilde u. M.Sommer/Geigen,
J.Seeberg/Cello, R.Sailer/Oboe
UNSER DORF

24.Juli, Sa, 19.30 Uhr Pfarrstadel
Serenade Verein UNSER DORF

Vorverkauf

für Veranstaltungen von
**UNSER DORF bei Schreibwaren
Zeller, Hauptstr. 32**

Weitere Veranstaltungshinweise:
www.gemeinde-wessling.de

Hier finden Sie

wichtige Informationen
über den Verein UNSER DORF
und alle Zeitschriften ab Nr. 30
zum Herunterladen:
www.unserdorf-wessling.de

Die nächsten
Monatsversammlungen
des Vereins **UNSER DORF**
im Pfarrstadel:

Freitag, 24. Juli 2009, 19.30 Uhr Som-
mertreffen mit Serenade und Imbiss

Montag, 28. September 2009, 20 Uhr,
Treffen mit Mitgliedern des Ortsbild-
beirats

Montag, 30. November 2009, 20.00
Uhr, gemütlicher Adventsabend

Lyrik-Preis „Hochstadter Stier“



Erwartungsvolle, hochgespannte Erre-
gung im Gasthaus Schuster in Hoch-
stadt: Unter dem Motto

„Poesie in jeder Beziehung“

fand am 31. Januar 2009 anlässlich
der zum zwölften Mal hier tagenden

Lyrikwerkstatt des Dich-
ters und Verlegers Anton
G. Leitner gemeinsam mit
dem Hamburger Bestseller-
Autor und Lyriker Matthias
Politycki erstmals die Verlei-
hung des Publikumspreises
„Hochstadter Stier“ statt.

Den Glaspokal mit gemal-
tem Stier, entworfen von
Rosemarie Zacher, stiftete
Michael Schuster. Nach Le-
sungen von Matthias Politycki und An-
ton G. Leitner stellten sich dem überaus
zahlreich vertretenen und engagierten,
neugierigen Publikum 24 Dichter und
Dichterinnen aus fünf Ländern mit je
einem Gedicht zum Preisentscheid.



Mit den meisten Stimmen gewann
Melanie Arzenheimer aus Eichstätt den
Pokal vor Bodo Kirchner und Manfred
Moewes. Strahlende Gesichter, Gesel-
ligkeit, ein gelungenes Lyrik-Fest. Der 2.
Lyrik-Wettbewerb ist für den 30. Januar
2010 mit Schriftsteller Said in Hochstadt
vorgesehen. *Ingeborg Blüml*

Roland von Rebay erzählt...

Nachruf auf „die Post“



Seit 20 Jahren hat Weßling eine Turnhalle. Eine Generation von Sportlern wuchs heran, die die Turnhalle als selbstverständlich empfindet. Es war aber nicht immer so. Lange Jahre gab es keine Möglichkeit, in der kalten Jahreszeit zu trainieren.

Der alte Gasthof zur Post brannte 1964 ab. Da er in seiner Zeit nicht nur das größte Gebäude in Weßling war, sondern auch einen Saal hatte, der in der kalten Jahreszeit Schutz für die Sportler bot, möchte ich dem Saal der „Post“ eine Art Nachruf widmen. Jahrelang gab es kein Freizeitheim in Hochstadt, keinen genügend großen Saal in Oberpfaffenhofen, keine Turnhalle in Weßling und keine Gymnastikräume in den Schulen.

Die Post aber glänzte mit einem Saal, den uns die Postwirtin, die Frau Dallmayr, zur Verfügung stellte. 1904 erbaut, also ungefähr zu dem Zeitpunkt, als die Eisenbahn nach Herrsching in Betrieb genommen wurde, war es wohl ein Saal für Feste aller Art. Auch eine Bühne gab es und Abstellräume drum herum. Die Bühne war unterkellert. In den 60er Jahren entstand dort der sogenannte Jazzkeller. Wenn man im Saal turnen wollte, musste man Stühle und Tische an die Wand schieben, ein Reck aufbauen und im Saalboden verankern oder einen Barren vom Theaterlager holen, denn mit den Dornierwerken waren Turner nach Weßling gekommen.

Der Sport-Club zum Beispiel war in einem Nebenzimmer des Gasthofs zur Post gegründet worden. Ich erinnere mich, dass wir auch in der Blütezeit des Weßlinger Eishockeys im Herbst im Postsaal trainierten und uns, so gut es ging, auf die Eissaison vorbereiteten. Wenn wir mit der Mannschaft auf große Fahrt gingen, nach Düsseldorf, Mannheim, Köln, Berlin, in die Schweiz oder nach Italien, trafen wir uns in der Post.

Der Gasthof war im Viereck erbaut, ein von Gebäuden mit steilen Dächern umschlossener großer Hof. Auf der

Südseite war der Gastteil mit riesiger Küche, die zum Wirtsgarten mit Kastanienbäumen schaute. Den Wirtsgarten gibt es heute noch, die Kastanienbäume auch. Zwei Speiseräume betrat man durch die „Schenk“. Ums Eck wieder der Saal, darüber ca. 20 Fremdenzimmer. Auf der anderen Seite des Hofes lag der landwirtschaftliche Teil mit Ställen und Scheune. An den Schmalseiten begrenzte auf der Nordwestseite ein Wagenschuppen den Hof, in dem sich auch

nach München.

Die Autos waren alt und Vorkriegsmodelle, blieben jedoch, wenn es spannend wurde, gerne mal stehen - besonders wenn das Benzin ausging. Der Hansl Dallmayr fuhr auch mal im kalten Winter 1956 mit uns zum Haus der Kunst nach München zu einem Faschingsball. Als er den Mantel an der Garderobe auszog, dachte ich, er wäre nackt. Ich sah ihn aber nur von hinten. Er war als Adam kostümiert und

trug vorne ein Feigenblatt. Ich fuhr irgendwann mit dem letzten Zug von München nach Weßling und der Hansl nahm den Riedl Sepp im Auto mit. In Pasing setzte der Motor aus, das Gefährt mochte nicht mehr. Amerikaner fanden sich zum Anschieben, und es ging weiter. In Freiham blieb der Wagen um 4 Uhr

morgens endgültig stehen, bei minus 36 Grad, muss man wissen; der Hansl trug unter dem Mantel praktisch nur sein Feigenblatt. Die beiden versuchten, die wenigen vorbeifahrenden Autos aufzuhalten, es gelang aber nicht. Durchgefroren probierten sie es beim Morigl, eine Autowerkstatt, die es heute noch gibt. Der Morigl öffnete zwar das Fenster, war aber nicht bereit, die Tür aufzumachen. Die Lage wurde immer kritischer. Der Sepp legte sich auf die Straße, ein Wagen hielt und schwupps saß der Hansl zwischen den verblüfften Insassen. Er quetschte, zwischen zusammengebissenen Zähnen, schnatternd heraus: „I bleib herin, I geh nimmer raus“. Trotzdem wurden sie auf die Straße gesetzt. Doch sie hatten Glück: der schon erwähnte Baumer Ferdl kam zufällig vorbei und nahm die beiden mit nach Weßling.

Übrigens: der Postsaal wurde nach dem Brand nicht mehr aufgebaut. Alle Bemühungen, einen Ersatz zu finden, scheiterten, bis dann in Hochstadt das Freizeitheim entstand. Wie der Postsaal, ist es eine Mischung aus Turnhalle und Theatersaal. Aber heute haben wir auch eine richtige Turnhalle!



Postkarte von 1911 mit der Unterschrift: „Straßenpartie in Weßling mit Gasthof zur Post“

der Eiskeller befand. Auf der unteren Seite des Hofes, der Straßenseite, ein eingeschossiges Schlachthaus - nach dem Krieg mit einem Verkaufsladen. Auf der Nordwestseite oben im Obstgarten unter Obstbäumen der Holzbau der Kegelbahn. Zwischen Haupthaus und Garten führte der Weg zum Bahnhof. Im Saal entwickelte sich in den schweren Nachkriegszeiten 1918 und 1945 ein reges Theaterleben. Ich werde das nie vergessen, denn ich spielte den jungen Liebhaber in Stücken wie „Der Amerikasepp“ und „Die drei Eisbären“ unter Leitung des sehr fähigen Ferdinand Baumer, der auch im Sportverein eine überragende Rolle spielte und später Präsident des bayerischen Eissportverbandes wurde.

Der Höhepunkt der Feiern im Postsaal waren jedes Jahr die Faschingsbälle. Tolle Kapellen, die später deutschlandweit berühmt waren, spielten auf. Es war wohl als eine Art Resonanz auf die kargen Kriegsjahre zu verstehen, dass in den fünfziger Jahren besonders viele urige Faschingsbälle stattfanden. Wenn möglich, fuhren wir mit den wenigen Autos, die noch durch gutes Zureden zum Fahren gebracht werden konnten,

Das Weiß-Haus

Ein Schmuckstück mit Geschichte

Lange Zeit war es ein heruntergekommener alter Bau, dem man das Alter ansah, wenn man von der Hauptstraße zum Bahnhof abbog. Ein hässlicher, schlampig geteilter Parkplatz versperrte die Sicht, der Garten der Bahnhofstraße



1904 vom alten Baumeister Schneider erbaut

ße 2 war hoffnungslos verwildert. Als 2004 das Gilchinger Ehepaar Nicole und Patrick Weiß das genau 100 Jahre alte Haus kauften, schien es fast, als wolle das Haus keiner haben: Der nahe Funkmast und der unflexible Bebauungsplan schreckten die Käufer ab. Doch Nicole Weiß hatte sich gleich bei der ersten Besichtigung in den Charme des Hauses mit seinen Fenster-Rundbögen und einem großzügigen Salon verliebt. Mit viel Mühe, Arbeitsaufwand und Detailliebe hat die Familie den Bau restauriert. Allein das alte Treppenhaus zu renovieren, kostete 300 Arbeitsstunden. Heute steht ein Pavillon dort, wo einst Autos parkten, ranken Rosen im Garten, blühen neu gepflanzte Kirschbäume. Der Salon ist heute ein schmuckes, repräsentables Esszimmer mit dunklem Parkett, in dem die Goldschmiedin heute auch Kunden empfängt.

Kundenverkehr ist nichts Neues in der Bahnhofstraße 2: Zuerst kam die Post. Als das Gebäude im Jahr 1904 gebaut wurde, sollte dort zunächst eine Post einziehen. Bis dahin war die Postagentur noch gegenüber im Gasthof untergebracht. Briefe, Pakete und Sendungen liefen über ein kleines Stehpult in der Küche. Mit aufkommendem Bahn- und Postverkehr musste die Post aber umziehen – in das neue Haus nebenan.

In den drei Räumen darüber wohnte der Postbeamte, der mit seiner Familie damals fest im Dorfleben verankert

war, erzählt Dr. Ludwig Ostermayer. Sein Großvater, dem der Gasthof nebenan gehörte, hatte das Haus nämlich errichten lassen. Seine drei Töchter sollten es einmal erben. Baumeister war Hans Schneider, der Vater des ehemaligen Bürgermeisters Martin Schneider. Der Stil war zu der damaligen Zeit und gerade in Oberbayern etwas Besonderes. „Als in den Nachkriegsjahren der aus der DDR geflohene Professor Bielefeld im Gasthof wohnte, sagte er mir einmal: 'Das sieht aus wie ein Kavaliershaus in Weimar.'“ Tatsächlich hatte Baumeister Schneider in Weimar seine Ausbildung gemacht.

Bis in die 50er Jahre hatte die Post in der Bahnhofstraße ihren Sitz, danach zog sie gegenüber in den Seeweg, wo es größer war. Zuvor hatte das Haus ebenso wie ganz Weßling die wechselvollen Nachkriegszeiten erlebt. Viele Gebäude waren beschlagnahmt, die wenigen Wohnmöglichkeiten waren hoffnungslos überbelegt. In der Bahnhofstraße 2 selbst lebte mit seiner fünfköpfigen Familie nicht nur ein Onkel von Ludwig Ostermayer, Michael Bosch, der als Architekt „Zigarre rauchend hier über dem Reißbrett“ saß. Sondern – zu viert in der Küche – auch die Familie Mörtl, deren Sohn später Bürgermeister wurde. Ludwig Ostermayer teilte eine Kammer unterm Dach mit seinem Bruder.

In der Nachkriegszeit waren Weßling und dort gerade der nahe Gasthof ein wahrer Umschlagplatz für den Schwarzmarkt. Häufig fanden Razzien statt, um Schwarzmarktware zu beschlagnahmen. Eines Nachts, so erinnert sich Ludwig Ostermayer, wachten er und sein Bruder auf und blickten „direkt in die Mündung eines Gewehrs, die sich durch die Tür schob“. Die ganze Kammer der beiden jungen Männer wurde durchsucht, das Warenversteck in dem versteckten Einschlupf zum Dach aber wurde nie gefunden.

Als 1957 der Onkel aus der Bahnhofstraße auszog, kehrte Ostermayer mit seiner eigenen Familie in die kleine Villa zurück. 1960 eröffnete er als Allgemeinarzt seine erste Praxis in den unteren Räumen. Das Haus wurde erneut ein ereignisreicher „öffentlicher Ort“, an dem auch mal nächtens ein unter dramatischen Umständen abgerissenes Ohr wieder angenäht werden musste.

Doch irgendwann wurde es in der Bahnhofstraße für die mittlerweile sechs Ostermayers zu eng: Die jüngste Tochter musste im Körbchen sogar im Treppenhaus schlafen. 1964 wurde das Anwesen verkauft, Praxis und Wohnhaus erstanden in der Hauptstraße neu. Der Käufer war die Kreissparkasse, die in die Bahnhofstraße einzog. Am 15. Oktober 1966 eröffnete sie. Beinahe 20 Jahre lang gingen die Kunden ein und aus in dem Raum, in dem jetzt ein großer Holz-Esstisch steht. Das Wohnzimmer war der Tresorraum. Im ersten Stock fertigte die Firma Fisher-Rosemount damals ihre Bauelemente. Sogar einen Banküberfall erlebte das Gebäude: Der Täter nahm eine Frau mit ihrer 12-jährigen Tochter als Geisel. Die Geschichte ging gut aus, und es blieb die einzige unschöne Anekdote für die Sparkasse, die Mitte der Achtziger ihre neuen Geschäftsräume in der Hauptstraße bezog.



Viel Lob für das schmucke Häuschen von Passanten, die den Weg vom Bahnhof zum See nehmen

Seitdem wurde das Haus an drei Parteien vermietet, zumeist Angestellte des Gasthofs „Zur Post“. Nicht eben pfleglich ging man mit dem historischen Gebäude um – es blieben Kritzeleien an den Wänden, ein Raum wurde sogar komplett schwarz gestrichen. Das mag man sich kaum vorstellen, wenn man heute das innen wie außen liebevoll herausgeputzte Häuschen sieht. Vielleicht erlebt das Privathaus auch noch einmal regen Kundenverkehr: Nicole Weiß plant einen Anbau mit Goldschmiedewerkstatt und Laden.

Anja Janotta

Kinder im Seehäusl

Tropf, tropf, tropf – die Tropfen kommen so langsam aus der Regenrinne, dass man sie einzeln auffangen kann, mit der Hand, auch mit dem Mund. Jedes der zehn Kinder des „Maxiclubs“ will das tun, und es gibt kaum Gerangel. Wenn die etwa zweijährigen Mädchen und Buben draußen sind, läuft vieles friedlicher als drinnen ab, auch phantasievoller. Im Freien ist wenig oder



kein vorgefertigtes Spielzeug, da muss man nehmen, was da ist, was die Natur

gerade bietet: Zweige, Blätter, Steine, Wasser... Wenn die Vor-Kindergartenkinder ein wenig älter sind, können sogar ganze „Waldvormittage“ auf dem Programm stehen. Ein „Tipi“ zu bauen und zu bewohnen war beispielsweise für die letztjährige Gruppe über Monate hinweg ganz wichtig.



Zwei Maxiclubs für Kinder von zwei bis vier Jahren gibt es derzeit im Seehäusl. Jede Gruppe – die eine trifft sich zwei, die andere drei Mal wöchentlich – wird

von einer ausgebildeten Erzieherin geleitet und immer von einer zusätzlichen Person unterstützt, Mutter oder Vater eines Kindes, oder auch Großmutter/-vater. Schon seit 18 Jahren hat sich dieses Konzept bewährt, geändert hat sich über diesen langen Zeitraum nur das Durchschnittsalter der Kinder, bedingt durch den früheren Eintritt in den Kindergarten.

Während die Maxiclubs feste Gruppen sind, für die man sich frühzeitig festlegen muss, ist der „Miniclub“ eine offene Mutter/Vater-Kleinkind-Gruppe. Sie läuft in Eigenregie und dient vor allem den Erwachsenen zum Erfahrungsaustausch.
Regine Linder

Ferienprogramm der Nachbarschaftshilfe

Für das alljährliche Ferienprogramm in den ersten zwei Augustwochen für Kinder von fünf bis zwölf Jahren werden noch bis Anfang Juni Helfer/innen mit Ideen gesucht! Telefon 08153/3700.

10 Jahre Förderverein der Grundschule Weßling

Drei Häuser – eine Schulgemeinschaft: das war eines der Anliegen des Fördervereins. Am 16. November 1998 trafen sich 14 Eltern und Lehrer, um den gemeinnützigen Verein ins Leben zu rufen. Anlass war der Bürgerentscheid, der bestimmt hatte, dass die Grundschule weiterhin dreihäusig bestehen sollte. „Alle waren zerstritten, aber im Grunde hatte jeder das Wohl der Kinder im Auge“, so Rudolf Maiwald, der erste Vorsitzende des Vorstands. „Der Förderverein wollte zusammenführen was zusammengehört – unabhängig von der politischen Couleur und kraft gemeinsamer Aktionen“, erinnert sich Christiane Ahnsehl, Gründungsmitglied und Lehrerin. Man wollte eine Verbindung der drei Schulhäuser und eine Integration der Grundschule ins Dorfleben erreichen.

Im Schuljahr darauf fand dann auch zum ersten Mal das Herbstfest statt,



eine gemeinsame Feier aller Schüler, Lehrer und Eltern. Und man investierte auch sofort: und zwar in ein Tipi, das nach indianischer Tradition von Lager zu Lager wandert, Sinnbild für die drei Schulhäuser.

Mittlerweile ist der Förderverein zehn Jahre alt, zählt 70 Mitglieder und hat sich etabliert, ebenso wie seine jahreszeitlichen Rituale: Herbstfest, Faschingsumzug und Sommerflohmarkt. Darüber hinaus initiiert er wechselnde Arbeitsgemeinschaften wie

Malen, Schach, Computer, widmet sich schulischen Belangen wie Hausaufgabenhilfe, Mathe-Känguru-Wettbewerb, Informationsabend zum Übertritt, springt bei finanziellen Engpässen von Schülern für Schulaktivitäten ein und versorgt die Schulhäuser mit Extras wie einer mobilen Theaterbühne, kreativen Spielgeräten und Klassenlektüre. Jedes Jahr steht ein besonderes Projekt im Vordergrund: Vor zwei Jahren die Ausstellung „Unser Dorf“ mit Werken der Schüler, letztes Jahr das Jahrbuch, das dank der begeisterten Mitarbeit von Lehrern und Schülern zu einem umfangreichen Nachschlagewerk des Schullebens wurde, und dieses Jahr die Renovierung der Schulhöfe, die in die Jahre gekommen sind.

Die Zeiten haben sich geändert und die Ansichten auch - und deswegen wird erneut über das Thema Einhäusigkeit diskutiert. Wie auch immer dieses Mal die Entscheidung ausfällt: Der Förderverein wird sich weiterhin für die gemeinsamen Belange aller Schüler der Grundschule Weßling stark machen.

Kontakt unter foerderverein@grundschule-wessling.de Spendenkonto: VR-Bank, Konto: 655 8291, BLZ: 700 932 00

Nicole Grinzing

Die Landjugend berichtet aus Oberpfaffenhofen-Hochstadt

Rosenmontagsball

Von Elvis bis zum Marienkäfer, vom Sträfling bis zum Weißbiertglas, dieses Jahr war wieder alles vertreten beim alljährlichen Rosenmontagsball im Freizeithaus Hochstadt. Die Coverband „Take 5“ sorgte für eine Bombenstimmung. Jedoch lief die Party anders als sonst. Die Landjugend Oberpfaffenhofen-Hochstadt steht seit Januar unter der Leitung des neuen Vorstands An-



reas Lechermann, der das Fest hervorragend leitete. Der Aufbau der Party begann am Sonntag nachmittag. Mit Teamwork und großem Engagement, auch aus dem Jugendbereich, waren wir in Kürze mit dem Aufbau fertig. Der Rosenmontagsball selbst gestaltete sich, wie nicht anders zu erwarten, zur Megaparty. Alle hatten Spaß und Freude bis tief in die Nacht. Am Faschingsdienstag war bei uns Aufräumen angesagt und in kürzester Zeit waren die Bar, Garderobe sowie die Biergarnituren wieder aufgeräumt. Das Fest war ein voller Erfolg. Vielen Dank auch an alle Helferlein aus dem Hintergrund.

Melanie Leeb

Skifahren im Zillertal

Die Landjugend Oberpfaffenhofen-Hochstadt ist nicht immer nur am Organisieren und Planen von Festen, sondern gönnt sich auch ein bisschen Spaß. Wir fuhren ein Wochenende nach Stumm ins schöne Zillertal zum Skifahren. In der Pension Gruber sind wir gern gesehene Gäste. Nachdem wir am Freitagabend doch alle in der Pension eingetrudelt waren, wurde für alle Mitglieder gekocht. Anschließend ließen wir den Abend gemütlich mit dem ein oder anderen Spiel, Witz und Liedchen ausklingen. Nachdem am Samstag dann alle wach waren und in ihre Skistiefel



geschlüpft sind, ging es ab auf die Piste. Der Schnee war hervorragend und das Wetter war traumhaft, oben am Berg zumindest ☺. Der Apreski durfte natürlich auch nicht fehlen. Am Abend kehrten wir am Fuße des Skigebietes in die „Postalm“ zum leckeren Abendessen ein. Am Sonntag packten wir nach dem Frühstück unser Equipment und machten uns auf den Heimweg. Das Skifahren haben wir für diesen Tag „ausfallen lassen“ da es gefühlte -15 Grad hatte und das Skigebiet SEHR gut besucht war.

Melanie Leeb

Schwungvolle Schwingen

„Gelähmte Schwingen“ – mit diesem Ludwig-Thoma-Stück luden d’Riedberger wieder zum traditionellen Dorfabend ins Freizeithaus Hochstadt. Doch von Lähmung keine Spur: Das kurzweilige Potpourri aus Chorgesang, Volksmusik und Theater fand fünf ausverkaufte Vorstellungen. Abwechslungsreich, anspruchsvoll und engagiert vorgetragen das weit gefächerte Chorprogramm. Beeindruckend die technische Perfektion und die Professionalität der Volksmusiker, des Zwoagsangs, der Zithermusi und der Geigenmusi aus Hochstadt sowie der Hochberghäuser Blasmusik. Die launige Moderation mit bayerischen Fundstücken übernahm Vorstand Sepp Bernlochner selbst, der nicht nur im Chor, sondern auch im Gesangstrio, mit der Zither und an der



Tuba glänzte. Dem nicht genug: Den grantelnden Schwiegervater Benno im Thoma-Stück spielte er mit ebensoviel Herzblut, perfekt ergänzt auf der Bühne durch Heidi Schmidt als resolute Gattin, Otto Haselwanter als verkannter Dichter und Uli Geske als hingebende Frau.

Anja Janotta

Die „Kleinen Strolche“

„Kleine Strolche“ werden zu kleinen Leseratten

AWO-Kindergarten Weßling kooperiert mit Bücherei

Der letzte Mittwoch im Monat ist bei den Vorschulkindern des AWO-Kindergartens „Die kleinen Strolche“ besonders beliebt. Denn dann geht es in die Gemeindebücherei. Was Pädagogen empfehlen – die frühkindliche Leseförderung z. B. durch Kooperationen mit Bibliotheken – ist hier seit Jahren fester Bestandteil des Kindergarten-Alltags.

„Jedes Kind darf sich ein Buch aussuchen, weder Eltern noch wir Erzieher

beeinflussen es dabei und es nimmt dieses Buch auch mit nach Hause“, erläutert Siegrid Winter, Leiterin des AWO-Kindergartens Weßling. „In erster Linie wollen wir den Kindern Lust auf Lesen machen.“ Darüber hinaus lernen



die Kinder aber auch, wo und wie man sich Informationen beschafft. Sie üben sich außerdem darin, Verantwortung zu übernehmen. Das klappt besser als zunächst erwartet. Anke Prell von der Gemeindebücherei Weßling: „Es ist noch nie ein Buch verloren gegangen oder beschädigt worden.“ Die „kleinen Strolche“ sind sogar schon richtig routinierte Bücherei-Besucher. Kaum haben sie ihr Buch abgegeben, verziehen sie sich nach oben zu den Kinderbüchern in ihre Lieblings-Schmöcker-Ecken. „Das funktioniert wunderbar – sogar innerhalb der regulären Öffnungszeiten“, schwärmt Anke Prell. Auch sie freut sich immer auf den letzten Mittwoch im Monat, und sie hofft, dass aus den „kleinen Strolchen“ einmal kleine Leseratten werden.

Anne Thoma

Neue Pächterin im Seekiosk

Seit Mai vergangenen Jahres werden die hungrigen Badegäste oder Schlittschuhläufer am Seekiosk von einem neuen Team unter der Leitung von Brigitte Forner versorgt. Damals im Mai sprang Gitti, wie ihre vielen Weßlinger Bekannten sie rufen, als Krankheitsvertretung für ihren Vorgänger ein. Es war ein Sprung ins kalte Wasser, denn viel Zeit zur Vorbereitung hatte sie nicht.

Was bringt eine gelernte Schneidermeisterin dazu, einen solchen Job zu übernehmen? In jüngeren Jahren trieb es die so bodenständig wirkende Gitti mit dem ausgeprägten Heimatdialekt und dem herzhaften Lachen erst mal in die Welt hinaus. Bis zu eineinhalb Jahren am Stück bereiste sie als Backpackerin andere Kontinente. Dabei verdiente sie sich ihr Reisegeld unterwegs z.B. an

der Rezeption oder in der Küche von Jugendhostels. In den letzten Jahren belieferte sie mit einem Brotzeitservice u.a. Firmen im Weßlinger Gewerbegebiet.

„Weil mir diese Arbeit gut gefallen hat und ich gerne mit Menschen zu tun habe, ist es mir nicht schwer gefallen, die Arbeit am Kiosk zu übernehmen“, erzählt sie. „Mir macht es Spaß an so einem schönen Platz zu arbeiten, der mir von Kindheit an vertraut ist. Außerdem hatte ich Lust an einer neuen Aufgabe. Mein Team und ich freuen uns darüber, dass wir nun seit Dezember einen festen Vertrag mit der Gemeinde Weßling haben. Manche Stammkunden konnten sich nicht so schnell daran gewöhnen, dass wir die bestellten Speisen nicht mehr anliefern können, sondern abho-



len lassen müssen. Verständnisvoll sind die meisten Gäste, wenn sie erfahren, dass wir im Kiosk nicht kochen dürfen und das Speiseangebot deshalb eingeschränkt ist.“

Neben der Bewirtung gehört zu Gittis Aufgaben noch die Reinhaltung der Sanitäranlagen und der Liegewiese. Nach nächtlichen Gelagen muss sie auch mal Stühle aus dem See fischen.

Barbara Dvorak

100 Jahre SC Seerose Weßling

Bei der SG Seerose laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, um im Juni das 100-jährige Jubiläum zu feiern.

Demnach ist nach mündlicher Überlieferung bekannt, dass 1909 einige Weßlinger, die bis dahin in Oberpfaffenhofen bei der SG Frohsinn geschossen haben, im Gasthof Schmid (späterer Gerz) die SG Seerose gegründet haben. Geschossen wurde mit Zimmerstutzen von der Gaststube durch eine Öffnung in der Wand ins Nebenzimmer.

Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges war Schluss mit dem Vereinsleben. Erst Mitte der zwanziger Jahre wurde der Schießbetrieb wieder aufgenommen, musste jedoch zu Beginn des 2. Weltkrieges endgültig aufgelöst werden.



Das Foto zeigt die 1963 geweihte Fahne. Diese wurde anlässlich der 50-jährigen Wiedergründung 2007 restauriert und durch Herrn Dekan Brandstetter gesegnet.

Ein wichtiges Datum für den Verein war die Wiedergründung am 10.03.1957. Der 1. Schützenmeister war der damalige 1. Bgm. Karl Haug, der 2. Schützenmeister Alfons Traub. Als Schießlokal diente die Kegelbahn im Gasthof Gerz.

1960 erfolgte der Umzug in den Seehof (Erweiterung der Schießstände).

1971 stellte Hans Dallmayr der Seerose einen Kellerraum im Gasthof Post zur Verfügung. Hier konnten 5 feste Schießstände eingebaut werden.

1987 übergab uns die Gemeinde Kellerräume in der neuen Sportanlage zum Ausbau. Dafür haben die Mitglieder ca. 3000 Arbeitsstunden in Eigenleistung erbracht. Lohn der Arbeit sind 14 Schießstände auf zwei Ebenen und ein Aufenthaltsraum.

Mit Stolz feiern die Mitglieder der Seerose am 14. Juni 2009 das 100-jährige Jubiläum. Aus diesem Anlass findet der Schützenjahrtag in Weßling statt. Wenn es das Wetter zulässt, beginnt die Jubiläumsfeier mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr am See. Im Anschluss daran zieht ein großer Festzug unter Teilnahme aller Schützenvereine des Gaus Starnberg durch Weßling. Es wäre schön, wenn viele Weßlinger an unserem Fest teilnehmen.

Ursi Bucksch

Start frei für HALO beim DLR



HALO (High Altitude and Long Range Research Aircraft), das neue Mitglied der Forschungsflotte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), ist nach erfolgreichem Umbau im Januar 2009 auf dem Forschungsflughafen Oberpfaffenhofen angekommen. Die Gulfstream G550 wurde zu einem der modernsten Flugzeuge für die Klima- und Atmosphärenforschung umgerüstet und wird nun umfangreichen aeroelastischen Tests unterzogen.

Mit HALO wird ein neues Kapitel der deutschen Atmosphärenforschung und Erdbeobachtung aufgeschlagen. Die Kombination aus Reichweite, Flughöhe, Nutzlast und umfangreicher Instrumentierung macht das Flugzeug zu einer weltweit einzigartigen Forschungsplattform, berichtet DLR.

Spenglerei Dachdeckerei
BERNLOCHNER
 Zimmerei Innenausbau

Josef Bernlochner
 Am Bichi 1
 82234 Weßling-Hochstadt
 Tel. 08153/906790

Florian Bernlochner
 Flurweg 9
 82234 Weßling-Hochstadt
 Tel. 08153/4713 oder 3937

www.bernlochner-dach.de

— — — — —

 — — — — —
SCHMUCKATELIER WEISS

Meisterbetrieb



Anfertigung und Umarbeitung von Unikatschmuck,
 Eheringe, Goldschmiedekurse, Reparaturen

Besuchen Sie uns im Internet unter
<http://www.schmuckatelier-weiss.de>



Termine nur nach Vereinbarung
 Bahnhofstraße 2 • 82234 Weßling • Tel. 08153/906264
 Inhaber: Patrick Weiß


 Inhaber Christine Weber

Hauptstraße 23
 82234 Weßling
 Telefon 08153/1458
 Telefax 08153/4433

Fahrschule U-Drive



Weßling & Seefeld Tel.: 0160 / 610 46 40
www.u-drive.de



ABSCHIED Bestattungen

Kramer & Fuchs GbR

Wir helfen Ihnen
 in allen Trauerangelegenheiten
 individuell und zuverlässig

24 Stunden erreichbar, Hausbesuch und Beratung
 auch sonn- und feiertags
 Gilching, Römerstrasse 73, Tel. 08105/774710

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen
- Vorsorgeversicherungen
- Trauerbegleitung
- Trauerliteratur
- Individuelle Trauerfeiern
- Erledigung aller Formalitäten
- Abrechnung mit Versicherungen

Musiker mit Herz, Hand und Verstand

Graham Waterhouse

Graham Waterhouse, 1962 in eine Londoner Musikerfamilie hineingeboren (Vater Fagottist, Mutter Geigerin, zwei Schwestern ebenfalls musizierend), wuchs quasi mit Beethoven, Mozart und Notenpapier auf, spielte früh auf dem Cello und durfte schon bald Eigenkompositionen präsentieren. In Cambridge studierte er Musikwissenschaft und Komposition, bekam die Möglichkeit, im Ausland weiter zu studieren und wählte Essen und Köln für sein Cellostudium. Da von Kindheit an mit deutscher und österreichischer Musiktradition verbunden, landete er dann 1992 in München, nicht zuletzt „zog“ ihn wohl Dirigent Sergiu Celibidache dorthin, der die Uraufführung seines ersten Streichquartetts beim Schleswig-Holstein-Festival ermöglichte. Hier spielte Waterhouse im Festival-Orchester unter Dirigent Celibidache.

Seit etwa fünf Jahren lebt der inzwischen in allen Nuancen perfekt deutsch sprechende Künstler nun mit seiner Frau Christine (Ärztin und Amateur-Oboistin) und seinem vierjährigen Sohn Jacob in einem schönen, bäuerlichen Haus in Weichselbaum. Auch in Weßling ist er schon oft als Cellist und Komponist aufgetreten, sowohl im Pfarrstadel wie im Maria-Magdalena-Haus. Neben Konzertauftritten als Cellist und Dirigent lehrt er seit Jahren beim Kammermusik-Kurs der Streicher-Freizeit in Miesbach, unterrichtet Schüler in Weßling und München, hat CDs veröffentlicht und zahlreiche Notenschriften, etwa 50 Kompositionen, sind bisher verlegt.

Waterhouse stellt die Kammermusik als sein ureigenes Element dar; er schätzt die Intimität der kleinen Besetzung, die klangliche Wechselrede: „Das Kommunizieren ist prägnanter, es entsteht eine lebendigere Aufführungssituation mit großer Herausforderung, differenzierter, spontaner, reizvoller, eine schnellere Reaktion wird möglich als in größeren Ensembles.“

Das musikantische Naturell des englischen Komponisten scheint in jedem seiner Stücke hör- und fühlbar auf, zu erkennen in fein ineinander verwobenen Klangfarben oder überraschenden rhythmischen Kontrapunkten und manchmal ungewohnter Instrumentenbesetzung. So verbindet er Blas- und Saiteninstrumente auch mal mit schottischem Dudelsack oder Stimme. Seine Verwurzelung in der Tradition (britische Inseln; irische, schottische und keltische Volksweisen) und seine lebendige Musizierpraxis von Kindheit an wird hier sichtbar: „Tradition ist die produktive Herausforderung zu lebendiger Weiterentwicklung“, ein Credo von Waterhouse. Seine unerschöpfliche Phantasie im Erfinden prägnanter Themen bringt aber auch weite Klangräume und unkonventionelle Musikabläufe hervor; Humor und



Heiterkeit blitzen durch. Wobei auch sein satztechnisches Raffinement und die strenge formale Durcharbeitung dazu beitragen, seine kompositorischen Werke bei kleinen oder größeren Kammerorchestern begehrt zu machen, ganz zu schweigen vom Publikum.

Anregung von Kindern

Die Erkenntnis des Komponisten: „Cello ist auch ein melodisches Instrument und bietet sich an, Sprache mit zu benutzen“ wurde von einem neunjährigen Mädchen herausgefordert. Es wünschte sich von ihm ein Musikstück für den

Wettbewerb „Jugend musiziert“ und gewann damit einen Cello-Preis. So entstand das „Hexeneinmaleins“ (aus „Faust“) für Cello und Sprech-Stimme. Das Notenwerk erscheint demnächst in Original-Fassung und einer leichteren

Fassung für Kinder, jeweils mit deutschem und englischem Text und mit technischen Anweisungen. Eine besondere Koordination ist hier gefordert: neben gleichzeitigen oft komplizierten Musizierbewegungen

beider Hände ist zugleich die Konzentration auf Textinhalt und –ausführung nötig, ein nicht nur erzieherischer Impuls für die zwei Gehirnhälften!

Auch sein kleiner Sohn brachte den fantasiereichen Musiker auf die Idee, Reime und Musik für Kinder kompositorisch zu verschmelzen. Wie Graham Waterhouse überzeugend darlegt – immer mit einem hinreißenden Oxford-Akzent – hat jedes Kind eine angeborene musikalische Neigung; auch Sprache besteht ja aus Melodie und Rhythmus. Waterhouse: „Wir leben in Rhythmen, bedingt durch die Natur“. Und die Anregung der eigenen Fantasie der aufführenden Kinder möchte Waterhouse z.B. mit dem Notenwerk „Phantom Castle“ für zwei Blockflöten erreichen.

Vertont hat er auch Balladen von Heine, „Der Handschuh“ von Schiller, „Flohlied“ aus „Faust“, Limerick (ein 5-zeiliges Nonsens-Gedicht) und „Animalia“, zeitgenössische, satirische Gedichte des Münchner Lyrikers Hans Krieger – alle Stücke für Cello und Sprech-Stimme. Waterhouse erläutert: „Zwei Elemente sind hier ineinander verwoben. Sie reagieren aufeinander wie in einem Dialog“. Und weiter: „Der Freiraum für Imagination erweitert sich. Gedichte können plastischer, unmittelbarer erlebt werden und finden eine Widerspiegelung in der musikalischen Linie“.

Bleibt Freude und Hoffnung, dass die Idee, eine Aufführung musikalisch-dichterischer Art für Kinder im Pfarrstadel zu inszenieren, bald realisiert werden kann...
Ingeborg Blüml

Elektro Reik

Elektroinstallation
EDV-Verkabelung
Einbauküchen
Miele-
Kundendienst

Elektrogeräte
Antennenanlagen
Beleuchtungssysteme
Sprechanlagen

Elektro Reik GmbH
Tel.: 08153/3493

Hauptstraße 15b
Fax: 08153/2305

82234 Weßling
e-mail: reik@elektro-reik.de

Jura Kaffeemaschinen

KATHREIN

michael DORN

Heizung & Sanitär
Installationen Meisterbetrieb

Ihr Partner
für Einbau und Wartung von
Heizungs-, Sanitär- und Solaranlagen

Narzissenweg 12
82234 Weßling

Tel. 08153 41 00
Fax. 08153 88 70 43
e-Mail: info@dorn-sanitaer.de

www.dorn-sanitaer.de

 **FACHMANN IM
ELEKTROHANDWERK**
DENN STROM WIRD ES IMMER GEBEN

**Elektroinstallation
U. Chorherr**

Ihr Elektromeister
wenn es um

Elektroinstallation
Beleuchtung
Zentrale Staubsaugeranlagen
geht

82234 Weßling • Tannenbergstr. 31
Tel. 08153 / 1375
Fax 08153 / 4289

FRANZ BAIER
MEISTERBETRIEB

Sanitär • Heizungstechnik • Kundendienst

**Ihr Team
für Solartechnik!**

Am Siehsnichtgern 3 • 82234 Oberpfaffenhofen
Tel. 08153/4747 • Fax 08153/4700

70. Todestag von Max Doerner

»Pionier der Maltechnik«

Am 1. April 1870 wird Maximilian Wilhelm Doerner als Sohn von Johann Doerner, Leutnant im 2. Jäger-Bataillon und dessen Ehefrau Anna Friederike, geb. Sachtler, in Burghausen an der Salzach geboren. Beide Eltern sind protestantisch. Zunächst besucht der kleine Max die Volksschule in Bad Aibling. Hier trifft er mit den Kunstmalern Johann Sperl und Wilhelm Leibl zusammen. Ab 1882 geht Max Doerner auf das Max-Gymnasium in München, das er mit dem Abitur abschließt. Bereits in früher Kindheit wird seine zeichnerische Begabung sichtbar.

Gegen den Willen seines Vaters, jedoch bestärkt von seiner Mutter, schreibt er sich am 13. Oktober 1888 an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München ein. Max Doerner wird Schüler bei den Professoren Johann Caspar Herterich und Wilhelm von Diez. Seine Lehrjahre sind geprägt von finanziellen Schwierigkeiten; ein Stipendium ermöglicht ihm jedoch, für ein Jahr zu Studienzwecken nach Italien zu gehen.

Bei späteren Italien- und Hollandreisen lernt er Hans von Marées kennen und befreundet sich mit Arnold Böcklin. Seine in den Museen gewonnenen Eindrücke sowie das Studium der Fresken von Pompeji bewegen ihn, sich mit maltechnischen Fragen und Problemen auseinanderzusetzen.

Er »kopiert in Galerien alte Meister; aber auch Werke zeitgenössischer Meister; [...] Die übliche Oberflächenkopie galt ihm nichts; es kam ihm darauf an, mit möglichst den gleichen Mitteln und im gleichen handwerklichen Bildaufbau die Erscheinung des Vorbildes wiederzugeben[...]« Dabei gelten seinem besonderen Augenmerk die Erforschung und das Studium altmeisterlicher Techniken von Wand- und Tafelgemälden. Durch diese maltechnischen Versuche kommt Max Doerner mit der 1884 von Adolf

Wilhelm Keim gegründeten »Deutschen Gesellschaft für rationelle Malverfahren e. V. München« in Berührung. In den Jahren 1910-1913 ist er Vorsitzender dieser Vereinigung.

1911 wird Doerner als Dozent für Maltechnik an die Münchner Akademie der Bildenden Künste berufen. Die maltechnischen Vorträge bei dem Kunstmalern, Restaurator und Kunsttheoretiker sind bei den Studierenden »allgemein geschätzt und anerkannt«. Seine in unermüdlicher Forschungsarbeit aufgestellten Thesen und Erkenntnisse verändern grundlegend den handwerklichen Bildaufbau. Auch gilt bei ihm als oberster Grundsatz: »Ein schadhafes Kunstwerk konservieren statt Restaurieren.«

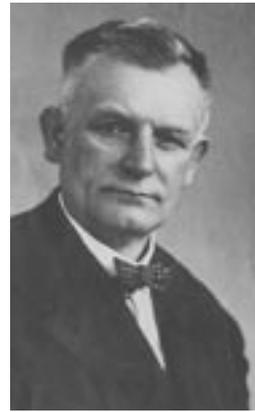
Im Jahr 1919 bezieht Doerner neben seiner Münchner Wohnung - auf Empfehlung des Kunstmalers Carl Ernst



Weßlinger See mit Kirche - im Besitz der Gemeinde Weßling

Morgenstern - in dem oberhalb des Weßlinger Sees gelegenen stattlichen Schmiede-Anwesen von Michael Sanktjo-hanser ein Fremdenzimmer. Dieses schönste und größte, im ersten Stock gelegene Zimmer mit Blick zum Kalkofenberg und den See wird für zwei Jahrzehnte - bis kurz vor seinem Tod - nach anstrengenden Akademieta-gen seine Erholungsstätte. Sein Schüler Toni Roth erinnert sich: [...] »es war für mich und für seine Freunde immer ein besonders schöner Tag, wenn wir ihn in Weßling besuchten. Wir wanderten durch die Wälder, er zeigte uns seine Motive und bei einem ausgezeichneten Kaffee, den er selbst braute, bei einer frischen Landbutter und einem kernigen Bauernbrot sprach er über seine maltechnischen Aufgaben und jeder Besuch war für uns ein Gewinn.«

Max Doerner erhält 1921 die Professur für Maltechnik an der Kunstakademie München. Im gleichen Jahr erscheint seine Veröffentlichung »Malmaterial und seine Verwendung im Bilde«. Dieses Standardwerk zur Maltechnik wird seit-



Max Doerner um 1937

dem kontinuierlich von Fachleuten betreut und überarbeitet. Der »Doerner«, in mehrere Sprachen übersetzt, hat sich weltweit verbreitet und ist mittlerweile in der überarbeiteten 22. Auflage (2006) im Handel erhältlich. Einige Kapitel dieser »Malerbibel« sind in Weßling entstanden.

1931 heiratet Max Doerner die Witwe Frieda Keppler, die jedoch nach dreimonatiger Ehe stirbt. In Weßling ist er mit dem Tierarzt Lothar Hofmiller sowie mit den Kunstmalern Heinrich Brüne und Josef Dahlem befreundet. Von einem Studienaufenthalt am Lautersee bei Mittenwald schreibt Doerner an Dahlem: »Ich bin seit 14 Tagen hier. Die ersten 8 Tage hatte ich großes Pech, Regen und Schnee, nun weht der Föhn so, dass dem Maler sein Geraffel alle Augenblicke am Boden liegt.« Viele seiner künstlerischen Arbeiten entstehen in der unmittelbaren Umgebung von Weßling. Idyllische Landschaften wie »Im Hochsommer«, »Baumgruppe am Feldrand« oder »Weßlinger See mit Kirche« zeigen sein inniges Naturempfinden. Mit kräftigen breiten Pinselstrichen wird das Licht zum Stimmungsträger in einem tonigen Farbenspiel. Daneben haben sich aber auch einige Arbeiten in Pastell erhalten, eine Technik, bei der Doerner meisterhaft das Zeichnerische mit dem Malerischen verbindet.

1937 wird in unmittelbarer Nähe der Münchner Akademie der Bildenden Künste das Reichsinstitut für Maltechnik als »Staatliche Prüf- und Forschungsanstalt für Farbentechnik« gegründet, das nach seinem Leiter die Bezeichnung »Doerner Institut« erhält. Doch eine schwere Krankheit beeinträchtigt den »Pionier der Maltechnik« an seinem Wirken.

Am 1. März 1939 stirbt Professor Max Doerner in München. Drei Tage später, am 4. März, wird seine Urne im Nordfriedhof beigesetzt. Ihm zu Ehren veranstaltet die Münchner Akademie der Bildende Künste im August 1939 eine Gedächtnisausstellung.

Erich Rüba

HM HIERHOLZER M.

MEISTERBETRIEB

Dorfstraße 26
82234 Wessling/Hochstadt
Telefax 08153/41 33
info@HMhaustechnik.de

Telefon: 08153/34 98

- Öl- und Gasheizung
- sanitäre Anlagen
- Solaranlagen
- Brennerwartung
- Kundendienst



30 Jahre

Praxis
Martha Feldt

Ich bedanke mich bei allen, die mir in den vergangenen 30 Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben und freue mich, Sie auch in Zukunft in meiner Praxis begrüßen zu dürfen.

Rosenstraße 40
82234 Weßling /
Oberpfaffenhofen
Tel. 08153-35 07

Osteopathie

Shiatsu

Dorn Therapie

Manuelle Therapie

Krankengymnastik

Lymphdrainage

Fußreflexzonenmassage

FRANZISKUS - APOTHEKE

Dr. Stefan Hartmann e.K.

Gautinger Straße 5
82234 Weßling
Tel 08153 2043
Fax 08153 2620

Neu in Weßling!

atem+raum

Ganzheitliche Atemtherapie
in Einzel- und Gruppenarbeit

Eva Niklasch / Michael Finkenzeller
Ringstr. 22b Weßling / 08153 952589

www.atemplusraum.de



Claudia Krenn
Hochstadter Str. 2a
82234 Oberpfaffenhofen
Tel: 08153-889492
Termin nur nach tel. Vereinbarung

Lassen Sie sich von mir
verwöhnen - am offenen Kamin

- Klassische Gesichtsbildung auch für den Mann
 - Manuelle Lymphdrainage - Maniküre - Pedicüre
 - Kräuter- und Tiefenschälkur - Permanent Make-up
 - Jedes Angebot als Gutschein erhältlich
- Kosmetikerin & Krankenschwester

Ich freue mich auf Sie

Böck die Bäckerei

Bäckerei Böck · Gautinger Str. 65 · 82234 Oberpfaffenhofen

Theatergruppe Schwarz

Was sind das für merkwürdige Geräusche im Nachbargarten der Familie Schwarz? Neugierig schleiche ich hinüber und beobachte erstaunt einen Drachen, der zwischen den Büschen ein Raumschiff anfaucht. „Aha“, denke ich, „es ist wieder mal soweit! Das neue Theaterstück!“



In den siebziger Jahren führten einige Weßlinger um Uli Schwarz das Theaterstück „Rumperlstühlchen“ beim Seehäusl-Kinderfest mit Stabpuppen auf. 1992, als Philipp Schwarz in den Kindergarten kam, ergaben Gespräche zwischen seinen Eltern und der Kindergärtnerin Andi Rieken gemeinsame Lust am Puppentheaterspielen. „Der Kasperl und das Krokodil, oder wie die Fontäne im Weßlinger See entstand“ war das erste gemeinsame Werk mit

selbstgebastelten Puppen. Jedes Jahr entstand nun ein neues Stück, immer gemeinsam verfasst von Karin und Uli Schwarz mit wechselnden Mitspielern und thematisch meist auf Weßling bezogen. Manchmal gab es zuerst die Idee für eine Figur, dann wurde ein entsprechendes Stück dazu geschrieben.

Der Aufführungsort wanderte mit den Schwarz-Kindern vom Kindergarten in die Schulen. 1993 löste Angela Weiler Andi Rieken ab. Die Truppe spielte jetzt auch beim Seehäusl-Kinderfest und passte ihr Stückthema dem jeweiligen Motto an. Horst Heuck gab 1999 hier ein Gastspiel als holsteinische Sau und Huhn Else im „Eierdieb“. Jeder Spieler bastelte, bewegte und sprach seine Figur(en) selbst, manchmal auch eine Doppelrolle.

Bei einer Weihnachtsausstellung in der Weßlinger Schule wurden die zum Teil beweglichen und mit technischen Effekten ausgestatteten Puppen ausgestellt. Dort wurde Heinz Heinzmann auf die Theatertruppe aufmerksam und stieß glücklicherweise als „frischer Wind“ dazu, denn die Spieler hatten eben beschlossen, aufzuhören. Als Neuerung brachte Heinz sein künstlerisches und handwerkliches Geschick für's Kulissenbauen mit ein.

Ham's des scho g'wusst ...

... dass es seit kurzem einen wunderschönen Raum am Haus Ringstr. 22b gibt, der sich durchaus zu einem kleinen öffentlichen Kulturtreff (Musik, Bewegung, Natur usw.) entwickeln könnte? Kreativität ist willkommen. Tel. 952589 (Eva Niklasch).

... dass Herbert Eirenschmalz für seine großen Verdienste als Chorleiter in Hochstadt geehrt wurde und die Ehrennadel für 25 Jahre Chorleitung erhielt?

... dass sich die Hauptstraße langsam wandelt? Aus dem ehemaligen Grämer-Verlag wird HOF ART (hochwertige Accessoir- und Möbelserien für Innen und Außen) und die alte Spenglerei von Hans Burger verwandelt sich in ein kleines Wirtshaus. Wir freuen uns schon auf die Eröffnung!

... dass bei einer Beurteilung der Grundschule Weßling herauskam, die wichtigen Bereiche *Schulleben/Schulklima,*

Unterrichtsklima und Mitwirkung von Eltern würden als große Stärken der Schule gesehen werden? Besonders erfreulich ist auch das Ergebnis, die Schüler, Eltern und Lehrer würden sich in der Schule sehr wohl fühlen!

... dass „Jugend musiziert 2008“ eine Spende von 700.-- Euro an eine Schule in der Slumsiedlung Kolkata (Indien) SHIKHAMITRA überwiesen hat? Durch eine private Initiative können hier Kinder unterrichtet werden, die u. a. wegen Kinderarbeit nicht in eine öffentliche Schule gehen können.

... dass am 7. März in Oberpfaffenhofen der „Sängertag“ des „Sängerkreises Starnberg“ stattfand? Gastgeber Verein war der „MGV Sängerkreis Oberpfaffenhofen“. Hierbei wurde die Jahreshauptversammlung der im „Sängerkreis Starnberg“ zusammengeschlossenen Gesangsvereine (Männer-, Frauen- und

1996 wurden zur Einweihung des Kindergartens „Regenbogen“ die Kleinen mit dem „Glitzerding“ (Ein Außerirdischer landet in Weßling) unterhalten. Es folgten Aufführungen in den Weßlinger Schulen und Kindergärten. Danach wurde nur noch im Pfarrstadel im Rahmen der Weihnachtsausstellung gespielt, jetzt auch mit spontanen politischen Einwüfen für Eltern, die ihre Kinder begleiteten.

Insgesamt gab es 12 verschiedene Stücke. Eintritt wurde nur einmal bei einer Aufführung für alle Weßlinger Schulen und Kindergärten verlangt. Ansonsten wurde gegen Spenden gespielt, die den Spielern ein gemeinsames Abschlusssessen erlaubten. „Motiviert hat uns der Beifall. Wir hatten eine Menge unbezahlbaren Spaß“, erzählen die Exspieler begeistert. „Und das Proben machte jede Therapie überflüssig“, bemerkt Heinz, „denn wir mussten uns über so vieles vor Spielbeginn verständigen, uns hinter der Bühne in drangvoller Enge bewegen, auf Texthänger schnell reagieren, usw. Das funktioniert nur, wenn man sich gut einigen kann.“

Nachdem sie über 20 Jahre die Ortsgemeinschaft bereicherten, haben sie nun die Puppen auf den Speicher verbannt. Ein Dankeschön an die Truppe! Vielleicht fühlen sich Leser angesprochen, die Theatertradition fortzusetzen?

Barbara Dvorak

Gemischte Chöre) abgehalten.

... dass der Marder im Freizeitheim Hochstadt - ohne Mieterhöhung - wieder unter'm Dach eingezogen ist, nachdem seinetwegen eigens saniert wurde? Es fehlte der mardersichere Verschluss.

... dass die „große“ Weßlinger Puppenbühne im Moment wegen „Spielermangel“ pausiert, im kleinen Rahmen aber weiterläuft? Und dass sie sogar zu allerlei Anlässen, wie Kinderfesten oder als Geburtstagsüberraschung auch von Erwachsenen besucht werden kann? In einem kleinen Theaterraum in der Kolpingstraße 1a ist Platz für etwa zwanzig Zuschauer. Näheres: H. Heinzmann Tel. 08153/916320.

Spende für Boris:

Sie haben sicherlich von dem tragischen Verkehrsunfall gelesen, bei dem der 13-jährige Boris Mutter und Bruder verloren hat und auf Hilfe angewiesen ist. Wer für diese Familie spenden möchte: Konto 20650 5163, BLZ 700 932 00 bei der VR-Bank Weßling.

CHR. SPONNER *Polsterei
Gardinen*
RAUM AUSSTATTUNG

*Tapeten
Bodenbeläge*

Sonnenschutz

82234 Weßling · Ringstraße 2 · Telefon: (08153) 16 05

Blitzschnelle Befestigungstechnik



Wir sind ein weltweit agierendes, mehrfach ausgezeichnetes mittelständisches Unternehmen und beschäftigen uns mit der Entwicklung und Herstellung, dem Vertrieb und Service von technologisch hochwertigen Produkten der Bolzenschweißtechnik. SOYER-Qualitätsprodukte erfüllen alle Anforderungen und sind in der Praxis bewährt.

Das Bolzenschweißen ermöglicht die blitzschnelle Verbindung von stiftförmigen Schweißelementen mit metallischen Werkstücken.



Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
Inninger Straße 14
Etterschlag
82237 Wörthsee
Telefon: +49 8153 885-0
Telefax: +49 8153 8030
Internet: www.soyer.de
www.soyer.com
E-Mail: export@soyer.de
verkauf@soyer.de

Unser Unternehmen ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert und wurde mehrfach für Technik, Qualität, Design, Innovation, Umwelt und Sicherheit ausgezeichnet.

help! BEREITSCHAFTSPRAXIS FÜNFSEENLAND

Medizin am Wochenende

EKG über der St. Vitus Apotheke

Labor 82205 Gilching · Römerstraße 26

Ultraschall Samstag · Sonntag · Feiertag

9.00 – 17.00 Uhr

Telefon 0 81 05 / 37 99 59

www.help-gilching.de

SolidGrün

Individuelle florale Gestaltung

- o Tischdekoration
- o Brautschmuck
- o Kränze
- o Trauergebilde

Frische Blumen am Wochenende
und auf Bestellung



Andrea Rieken
Gartenstraße 9
82234 Weßling
Tel.: 08153 1899

Mitmachen & Gewinnen

... mit Gemeinsamkeiten

Die drei Begriffe in einer Zeile haben etwas gemeinsam:

1. Ball, Leitung, Waage
2. Auge (Blick), Horst, Nase
3. Finger, Schläfer, Spielplatte
4. Boden, Latte, Rinne
5. Stange, Streuer, Wasser
6. Licht, Sinn, Weg
7. Bahn, Stange, Zeit
8. Fahrrad, Friseur(in), Mannschaft
9. Haus, Kreis, Wirtschaft
10. Großvater, Sache, Sprung
11. Anwendung, Fläche, Last
12. Blümchen, Braten, Marsch

Wenn Sie **vor** jeden der drei Begriffe das gleiche passende Wort setzen, ergeben sich drei neue Begriffe mit anderer Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der ergänzten Wörter ergeben das **Lösungswort**:
Ein Ortsteil von Weßling, in dem die Bewohner kleinere und auch größere Flugobjekte ganz genau betrachten und hören können / müssen.

Rätselgestaltung: Anton Appel

Das sind unsere Frühlingspreise:

Nach dem Motto „Frühlingserwachen im Garten und auf der Terrasse“ haben wir dieses Mal Blumen- und Pflanzengeschenke zusammengestellt:

1. Preis:

Olivenbaum im Terracottatopf

2. Preis:

Strauchrose im Terracottatopf

3. Preis:

Verschied. **Kräuterpflanzen** im Korb

4. Preis:

Margaritenbusch

5. und 6. Preis:

je ein **Blütengesteck**
von SolidGrün

Änderungen vorbehalten.

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese an:

UNSER DORF heute
Bognerweg 13
82234 Weßling

Oder E-mail: dkuss@mediakuss.de

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger von Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt. Pro Person darf nur eine Lösung eingesandt werden.

Die Ziehung der Preisträger erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Alle Gewinner werden benachrichtigt.

Einsendeschluss
ist der 3. Mai 2009

Des Rätsels Lösung aus Heft 51

Das Lösungswort lautete:

Weichselbaum

Und das sind die glücklichen Gewinner:

1. Preis:

Juliane Werding aus Oberpfaffenhofen

Lammkeule vom Bauern Lieb aus Weichselbaum



2. Preis:

E. Grabmaier aus Weßling

Lammrücken vom Bauern Lieb

3. Preis:

Bianca Günther aus Weichselbaum

Lammschulter vom Bauern Lieb aus Weichselbaum

4. Preis:

Maximilian Lieb aus Weichselbaum

Kalender 2009 von UNSER DORF

5. Preis:

Angela Hounam aus Oberpfaffenhofen

Kletzenbrot vom Riedhof

6. Preis:

Veronika Halser aus Hochstadt

Glühwein von St. Ottilien

Wir gratulieren allen Gewinnern und freuen uns auf rege Beteiligung beim nächsten Rätsel.

Hotline für die Aufnahme neuer Mitglieder
Anruf genügt: 95 24 87